



Erdal Kalayci vom Zentrum für Sozial- und Integrationsprojekte, Nevenka Wurst, Dolmetscherin für Bosnisch, Kroatisch und Serbisch, Moderatorin Lo Hufnagl vom „lernraum.wien“, Volkshochschule Wien, Amani Abuzahra, Dozentin für Philosophie und Pädagogik, und Hauptschuldirektor Gottfried Schulze. *Fotos: Hannes Hirtenlehner*

Deutsch als „Schlüssel

Integrationsgespräche | Experten diskutierten über Bildung, Jugend und Arbeit. Sprachkenntnisse werden als „unabdingbar“ angesehen.

Von Hannes Hirtenlehner

AMSTETTEN | Bildungschancen und -hindernisse sowie die Rolle des Schulsystems wurden beim zweiten Themenabend der Amstettner Integrationsgespräche in der Landesberufsschule vor rund 50 Besuchern ebenso angeregt diskutiert wie sprachliche Defizite und Mehrsprachigkeit.

Gottfried Schulze, Direktor der Hauptschule Pestalozzistraße, bezeichnete das Erlernen der deutschen Sprache als „unabdingbare Voraussetzung“ für eine erfolgreiche Ausbildung: „Bei uns an der Schule geht das Lehrerteam auch offensiv an die Sache heran.“ Dabei setzt Schulze auf Projekte, die alle Schüler mit einbeziehen: „Damit vermeiden wir, dass Konfliktfelder und Ausgrenzungsmechanismen entstehen.“ Neu ist seit April das Oma-Opa-Projekt: Dabei bekommen Kinder mit Migrationshintergrund Lernhilfe von ehemaligen Lehrern, Sozialarbeitern und Krankenschwestern in Pension.

„Niemand will bestreiten, dass das Erlernen der deutschen Sprache für die Integration wichtig ist, aber mindestens genauso wichtig ist es, gleichzeitig die Muttersprache zu fördern“, betonte Nevenka Wurst, Dolmetscherin für Bosnisch, Kroatisch und Serbisch in Salzburg. Auch die Wissenschaft bestätige



Projektleiterin Nicole Helemann (2.v.r.) präsentierte die Arbeit des Vereins Quamut und zwei Projektteilnehmer beeindruckten mit ihren rasch erworbenen Sprachkenntnissen nicht nur Moderatorin Lo Hufnagl.

die Bedeutung der Muttersprache, bekräftigte Erdal Kalayci vom Zentrum für Sozial- und Integrationsprojekte.

Zwei Jugendliche, die aus dem Kurdistan und aus Algerien kommen und nun eine Ausbildung beim Verein Quamut (Qualifizierung und Arbeitstraining) in Amstetten absolvieren, erzählten von ihren Erfahrungen als Arbeitssuchende. Besonders beeindruckt war das Publikum davon, wie man in dreieinhalb Jahren perfekt Deutsch lernen kann. „Weil ich viele deutschsprachige Freunde ha-

be“, lenkte der junge Mann aus Algerien das Augenmerk auf eine weitere Erkenntnis von Sprachlehrenden: Eine Sprache lernt man nur, wenn mit einem gesprochen wird.

Beim nächsten Integrationsgespräch am 27. September wird über das Thema „Tradition versus Religion“ diskutiert. „ZusammenReden“ wird vom Land NÖ, dem Innenministerium, dem Europäischen Integrationsfonds, der niederösterreichischen Dorf- und Stadterneuerung sowie der Stadtgemeinde Amstetten gefördert.